



Ein Spitzenprodukt made in Friedberg: Christine und Nikolaus Tichawa präsentieren den neuen Industriescanner, für den sie eine weltweit begehrte Auszeichnung erhalten haben.

Foto: Michael Hochgemuth

Tichawa Vision schaut ganz genau hin

Auszeichnung Für sein neuestes Produkt wurde das Friedberger Unternehmen in den USA ausgezeichnet. Warum das für den geplanten Expansionskurs der kleinen High-Tech-Firma so wichtig ist

VON THOMAS GOSSNER

Friedberg Natürlich gibt es auch die Garage. Zwar sind Lager, Fertigung und Verwaltung über drei Etagen des ehemaligen Schwesternwohnheims an der Burgwallstraße verteilt. Doch gleich gegenüber am Leitenweg steht eben die Garage, voll mit Maschinen und Komponenten. So wie es sich einfach gehört für ein High-Tech-Unternehmen, das sich aus kleinen Anfängen anschickt, die Weltmärkte zu erobern. Und dass die Produkte der Friedberger Firma Tichawa Vision international großes Ansehen genießen, das haben Christine und Nikolaus Tichawa jetzt ganz offiziell bestätigt bekommen.

Bei der Automate 2017, der größten Fachmesse für Automatisierungstechnik in Nordamerika, erhielten sie den renommierten „In-

novators Award“ in Gold für ihre neue Entwicklung. Für die Auszeichnung, die vom internationalen Fachmagazin „Vision Systems Design“ vergeben wird, hatten sich mehr als 1400 Unternehmen aus der ganzen Welt beworben. Verliehen wurde er kürzlich in Chicago, wo Nikolaus Tichawa die Auszeichnung entgegennahm. „Für die Außenwirkung ist das sehr wichtig“, sagt er über die Bedeutung des Preises: „Er stellt klar, dass man mithalten kann.“

Prämiert wurde Tichawas jüngstes Produkt, der VDCIS-Industriescanner: Das Gerät ist speziell für die Oberflächeninspektion von Lebensmittel- und Blisterverpackungen sowie Erzeugnissen aus Glas, Holz, Metall, Plastik und Keramik konzipiert. Das Besondere: Der VDCIS steigert den Arbeitsabstand vom Prüfling zum Sensorfenster

von bisher zehn Millimeter auf jetzt 60 bis 80 Millimeter. Gleichzeitig erhöht sich die Tiefenschärfe von bisher rund einem Millimeter auf 15 Millimeter. „Damit ist der CIS-Sensor in der Lage, tiefer zu blicken“, erklärt Tichawa: „Das ist ein weltweites Alleinstellungsmerkmal.“

Der Scanner kann beispielsweise prüfen, ob Tabletten in Verpackungen fehlen, oder den Aufdruck auf Dosen, Flaschen, zylindrischen Formen und anderen gekrümmten Flächen inspizieren. Durch seine schlanke und sehr kompakte Bauweise lässt er sich schnell und einfach in Fertigungsmaschinen einbauen. Der Sensor ist dank seiner Segmentbauweise optional mit einer Lesebreite von 300 bis 1800 Millimetern verfügbar und verfügt über eine Genauigkeit im Nanometerbereich. Die VDCIS-Produktfamilie erschließt laut Tichawa komplett

neue Anwendungsfelder, wie die Inspektion von Lebensmitteln, Schuttgut oder digitalen Druckerzeugnissen, die derzeit das größte Wachstumsfeld darstellen.

Mit der Entwicklung und Fertigung von Kameratechnik für die Industrie haben der promovierte Physiker und seine Frau im Jahr 1991 begonnen – damals noch im Kinderzimmer. Seit 15 Jahren hat das Unternehmen seinen Sitz an der Burgwallstraße, wo 18 Mitarbeiter tätig sind. Der Platz ist knapp, der Chef muss sein Büro unterm Dach schon mal mit dem Azubi teilen.

Von Juli an verlagert Tichawa Vision darum seine Fertigung in eine 500 Quadratmeter große Halle, die in Lechhausen angemietet wurde. Entwicklung, Vertrieb und Verwaltung bleiben aber an der Burgwallstraße. Mit dem zusätzlichen Raum und sorgsam reinvestierten Gewinn

will die High-Tech-Schmiede wachsen. Von derzeit 2,5 Millionen soll der Umsatz innerhalb der nächsten Jahre auf zehn Millionen Euro steigen, kündigt Tichawa an.

Deutsche Firmen sind weltweit führend in der Bildverarbeitung. Die Absatzmärkte von Tichawa Vision sind darum über den ganzen Globus verteilt: In England, Italien, Frankreich, Israel, Nordamerika, Indien und China finden sich die Produkte made in Friedberg. In Japan ist gerade eine neue Vertretung im Aufbau. „In Bayern werden die optischen Technologien sehr unterstützt“, lobt Nikolaus Tichawa die Wirtschaftspolitik im Freistaat. Nicht zuletzt dank dieser Unterstützung kündigt er eine weitere Neuentwicklung an. Und mit der will er sich dann wieder bewerben für den „Innovators Award“ des amerikanischen Fachmagazins.

Landwirte feiern Abschluss

Aichach-Friedberg/Diedorf Allen Grund zum Feiern hatten 18 Studierende der Landwirtschaftsschule Augsburg bei ihrer Verabschiedung. Unter den Absolventen waren auch Schüler aus dem Landkreis Aichach-Friedberg: Berthold Christoph (Petersdorf-Appertshausen), Stefan Gaber (Dasing), Markus Gutmann (Aichach-Sulzbach), Matthias Kopp (Aichach-Gansbach), Maria Lena Riemensperger (Inchenhofen-Ainertshofen), Martin Schmidberger (Aindling-Binnenbach) und Wolfgang Teifelhart (Merching-Brunnen). Der Jahrgangsbester Alexander Müller aus Langerringen (Kreis Augsburg) erhielt für seine Leistungen und die Traumnote von 1,0 ein Stipendium des Landwirtschaftsministeriums. Reinhard Herb, Kreisobmann im Landkreis Aichach-Friedberg, ehrte Tobias Grießer aus Ingstetten (Markt Inchenhofen) für seine guten Leistungen aus.



Tobias Grießer

hohen Silos selbst hat laut Fronhofer nur drei Wochen gedauert. Die Montage funktionierte über einfaches Stecksystem, wodurch pro Tag drei Meter an Höhe dazukamen.

Neue Silos an der Paar

Erweiterung Die Aktienmühle Aichach verdoppelt nahezu ihre Lagerkapazitäten für Getreide. Damit will der Inhaber auf den Strukturwandel in der Landwirtschaft reagieren

VON MICHAEL KIENASTL

Aichach Ein riesiger Autokran wuchtet gerade ein großes Bauteil auf 30 Meter Höhe. Seit einigen Wochen baut die Aktienmühle Aichach zwei neue Getreidesilos. Grund ist laut dem Vorstand und Inhaber der Aktienmühle, Adolf Fronhofer, der Strukturwandel in der Landwirtschaft. Die Bauern werden immer weniger und die jeweiligen Erntemengen immer größer. Für Erstere ist es ein zusätzlicher wirtschaftlicher Aufwand, wenn sie für ihren Roggen, Dinkel und Weizen extra größere Lagerkapazitäten schaffen müssen. Aus diesem Grund expandiert nun eine der nach eigenen Angaben leistungsfähigsten Mühlen in Bayern, die Aktienmühle in Aichach.

In der Mühle an der Paar, die seit dem Jahr 1315 existiert, werden aktuell bis zu 280 Tonnen Getreide täglich gemahlen. Diese Zahl ist seit Jahren konstant. Durch die neue Erweiterung ändert sich lediglich die Lager-, nicht aber die Produktionskapazität. In den alten Betonsilos

finden bisher 12000 Tonnen Getreide Platz. Mit den zwei neuen Blechsilos sollen noch einmal 10000 Tonnen dazukommen. Das bedeutet also fast eine Verdoppelung der bisherigen Aufnahmefähigkeit und entspricht in etwa 800 Lastwagenladungen zusätzlich. Fronhofer erklärt: „Für uns ist es ein wesentlicher Punkt, dass das angelieferte Getreide aus der Region kommt und dass die Bauern ihre Ernte direkt zu uns bringen können.“

Zunächst werden die Lastwagen oder Traktoren gewogen. Anschließend wird durch eine Laborprobe die Produktqualität sichergestellt. Schimmel- oder pilzbefallenes Getreide soll dadurch nicht in die Silos gelangen. Dann wird innerhalb von 15 Minuten das Getreide entladen und in das Silo befördert – sortiert nach Art und Qualität. Das Projekt startete im November vergangenen Jahres. Der Aufbau der 30 Meter hohen Silos selbst hat laut Fronhofer nur drei Wochen gedauert. Die Montage funktionierte über einfaches Stecksystem, wodurch pro Tag drei Meter an Höhe dazukamen.



Ein Autokran hebt die Versorgungsbänder der beiden neuen Silos an ihren Standort. Foto: Michael Kienastl

Nun wurden noch die Beförderungsanlagen installiert und in einigen Wochen soll dann alles fertig sein. Fronhofer, der seit 1993 die Traditionsmühle leitet, hat die unterschiedlichsten Kunden – von Kleinstbäckereien, die im Jahr 15 Tonnen Mehl abnehmen, bis zu

Konzernen, die pro Tag 200 Tonnen Mehl brauchen. Sie verteilen sich auf den gesamten süddeutschen Raum.

Fronhofer betont das Potenzial des Wittelsbacher Landes: „Wir sind hier nicht im Ruhrpott oder in einer Großstadt. Für Getreide ist Aichach ein hervorragender Standort.“ Durch die Möglichkeit, mehr einzulagern, gewinnen die Aktienmühle und auch die Landwirte an Planungssicherheit – Verträge können lange im Vorfeld geschlossen werden, Konditionen bleiben gleich. Die technischen Vorzüge der neuen Silos, etwa Belüftung und Kühlung, machen das Getreide auch länger haltbar. Das Getreide wird so immer auf fünf Grad Celsius gehalten. So kann bei jeder Reklamation auch nach eineinhalb Jahren der jeweilige Anliefertermin und Landwirt bestimmt werden. Pünktlich zur Getreideernte um den 15. Juli sollen Landwirte und Aktienmühle bereits von den neuen Silos profitieren können.

Menschen & Märkte

AICHACH-FRIEDBERG

Internetdomains: Zuwachs im Kreis

Der Run auf Internetseiten lässt langsam nach: www.de hat zwar 2016 bundesweit noch einmal leicht zugelegt, aber 0,5 Prozent plus deutet laut einer Mitteilung der Genossenschaft Denic auf einen recht gesättigten Markt hin. In absoluten Zahlen sind damit 73000 registrierte Domains neu angemeldet worden, die auf „.de“ enden. Insgesamt sind 14,9 Millionen .de-Domains und Besitzer mit Wohnsitz in Deutschland registriert. In Bayern sind davon 2,6 Millionen beheimatet. Von denen gehören wiederum 21639 Menschen und Firmen zum Kreis Aichach-Friedberg. Das sind 301 mehr als im Vorjahr. In der Bundesliga der Domaininhaber liegt der Landkreis damit auf Platz 130. Errechnet wird diese Platzierung bei der Denic, der zentralen Registrierungsstelle für die .de-Adressen, auf Basis der registrierten Domains pro 1000 Einwohner. 2016 lag der bundesweite Schnitt bei 183 Domains pro 1000 Einwohner. Lokal gibt es aber Unterschiede: Im Wittelsbacher Land liegt der Wert bei 167 Domains pro 1000 Einwohner (Vorjahr 166).

AICHACH

Shisharauchen im Industriegebiet

In der Robert-Bosch-Straße in Aichach wird mächtig gedampft. Im Aichacher Industriegebiet, unweit der Diskothek M1, haben Nail, Üzeyir, Soner und ihre Schwester Hamdiye Ünsal eine Shishabar eröffnet. Auch Umberto Baron von Beck-Peccoz war dabei, denn die Brauerei Kühbach ist Partner der Bar und Lieferant der Getränke.

Die Legends Lounge, so der Name der Shishabar, ist die zweite ihrer Art in Aichach – beide übrigens in Nachbarschaft im Industriegebiet. Geöffnet hat die Bar täglich ab 18 Uhr. Shisharauchen ist in geschlossenen Räumen erlaubt, weil in der Wasserpfeife kein Nikotin ist. Verfeinert wird der Wasserdampf dafür mit Aromen wie Orange und Zitrone. Ihren Ursprung hat die Wasserpfeife übrigens in Ägypten.

Wer nicht rauchen will, ist in der Bar ebenfalls willkommen. In die neu gestalteten Räumlichkeiten kommen Fernseher mit dem Sky-Sportprogramm und in den Sommermonaten kann auch im Freien gepafft werden. (möd)

DASING

Beim Seminar für Direktvermarkter

Über 20 landwirtschaftliche Unternehmer aus ganz Bayern haben am zehntägigen Lehrgang Direktvermarktung teilgenommen. Das Landwirtschaftsministerium will so zur Sicherung bäuerlicher Unternehmen beitragen. Auch die Dasinger Landwirtin Helga Großmann bekam nach der Teilnahme im Ministerium von Minister Helmut Brunner ein Zertifikat überreicht.

AICHACH

„Il Trovatore“ im Cineplex

Nach dem großen Erfolg im Januar bei der Liveübertragung von „Il Trovatore“ aus dem Royal Opera House bietet das Cineplex Aichach am Sonntag, 7. Mai, um 10.30 Uhr, seinen Gästen noch einmal die Chance die großen Opern der Romantik, eine Geschichte über Leidenschaft und Temperament, Liebe und Rache, Unheil und Mord zu sehen. Begrüßt werden die Gäste um 10 Uhr mit einem Glas Prosecco. Ein Opern-Kulinarium wie bei den vorangegangenen Liveübertragungen gibt es aufgrund der sehr kurzen Pausen nicht, jedoch werden kleine Häppchen in der Pause gereicht.

Tickets Ab sofort können Karten im Kino oder im Internet unter <http://www.cineplex.de/film/royal-opera-house-2016-17-il-trovatore-verdi/337173/aichach/> erworben werden.